

Das Museum

Das Museum Appenzell widmet sich der ländlichen, ausgeprägt katholischen Kulturgeschichte des Kantons Appenzell Innerrhoden. Im Zentrum stehen Themen der Volkskunde und der populären Alltagskultur. Dazu gehören die einst weltberühmte Appenzeller Handstickerei ebenso wie die Bauern- und Möbelmalerei, die Geschichte des Tourismus oder die Volksfrömmigkeit. Sonderausstellungen vertiefen und erweitern die Themen.

FÜHRUNGEN

Gruppenführungen bis maximal 20 Personen auf Anmeldung:

Dauerausstellung
CHF 120.– plus Eintritte

Sonderausstellung
CHF 150.– plus Eintritte

Zu einem ausgewählten Thema
CHF 150.– plus Eintritte

Jeden Freitag um 14 Uhr bietet das Museum eine öffentliche Gratisführung durch die Dauerausstellung an.

FILME

Das Museum verfügt über ein breites Filmangebot. Die Filme werden in einem kleinen Gewölbekeller-Kino mit rund 30 Sitzplätzen vorgeführt.

KUNSTHANDWERK IM MUSEUM

Jeden Donnerstag- und Freitagnachmittag (Juni–Oktober) ist im Museum eine Kunsthandwerkerin oder ein Kunsthandwerker an der Arbeit.

ANGEBOT FÜR KINDER UND SCHULEN

Verschiedene Angebote für Kinder und Schulklassen sind auf der Website des Museums aufgeführt.

Informationen

ÖFFNUNGSZEITEN

APRIL BIS OKTOBER

Montag bis Freitag
10–12 Uhr und 13.30–17 Uhr
Samstag und Sonntag
11–17 Uhr

NOVEMBER BIS MÄRZ

Dienstag bis Sonntag
14–17 Uhr

Das Museum bleibt am 1. Januar sowie am 25. Dezember geschlossen.

LAGE

Das Museum Appenzell liegt im Zentrum des Dorfes Appenzell (zirka 5 Gehminuten vom Bahnhof entfernt).

BARRIEREFREIER ZUGANG

Das Museum Appenzell ist mit Ausnahme eines kleinen Ausstellungsraumes rollstuhlgängig.

EINTRITT

Erwachsene CHF 7.–
Ermässigt CHF 4.–
Kinder CHF 3.–

Gruppen ab 10 Personen
CHF 5.–, eine Begleitperson gratis

Kinder in Begleitung Erwachsener,
Schulklassen Kanton AI und
Ordensleute gratis

Museum Appenzell
Hauptgasse 4
9050 Appenzell

Telefon: 071 788 96 31
museum@appenzell.ch
www.museum.ai.ch

Titelseite: Appenzellerin in der
Barärmeltracht, Ansichtskarte,
um 1910

Museum Appenzell Das kulturhistorische Museum des Kantons Appenzell Innerrhoden



Landsgemeinde von Appenzell,
um 1780

Oben: Knabe mit Appenzeller Chitzi,
um 1940

Hier ist es schön



Mit der Entdeckung der Alpen zur Zeit der Aufklärung erkundeten die ersten Reisenden den Alpstein. Schon um 1800 wurde im Äscher gewirtet. 1846 entstand das erste Gasthaus auf dem Säntis. Mit den Molkenkuren ab 1850 setzte ein eigentlicher Gäste-Boom ein. Neben dem Dorf Appenzell, dem Weissbad und Gontenbad wurden in erster Linie das Wildkirchli, die Ebenalp und die idyllischen Bergseen besucht. Unter den Gästen waren zahlreiche Kunstschaffende und später Fotografen, die mit einer wahren Flut von Bildern, Ansichtskarten und Reiseberichten den Ruhm der Gegend in die Welt hinaustrugen.



Ansichtskarte Berggasthaus Äscher, um 1910

Oben: Serviererinnen auf der Terrasse des Berggasthauses Alter Säntis, um 1955

Platten, Höhlen, Spetzle



Prachtstaschentuch (Ausschnitt), 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Die Handstickerei prägte das Leben in Appenzell Innerrhoden nachhaltig. Bis zum Ersten Weltkrieg waren über die Hälfte der Frauen erwerbstätig, die meisten als Stickerinnen. Die Frauenarbeit war eine wirtschaftliche Notwendigkeit und sicherte das Überleben zahlloser Innerrhoder Familien. In Heimarbeit bestickten Frauen wie auch Mädchen Taschentücher, Kragen, Tisch- und Bettwäsche mit allerfeinsten Stichen. Die Kostbarkeiten eroberten bald den Weltmarkt. Grösste Abnehmer waren die Pariser Modehäuser.

Fein gearbeitet

Schellenriemen, Hundehalsbänder oder Hosenträger mit fein ziselierten Messingbeschlägen sowie hölzerne Milchgefässe mit kunstvollen Ornamentschnitzereien waren Ausdruck eines ausgeprägten Standesbewusstseins der Sennen im 19. Jahrhundert. Zum traditionellen Kunsthandwerk zählen zudem Schmuck aus Menschenhaar sowie filigrane Silber- und Goldschmiedearbeiten für Trachten.



Schellenriemen (Ausschnitt), 1840

Farbiges Appenzell

Bunte Bilderfülle und faszinierende Motivwelten – die Appenzeller Bauern- und Möbelmalerei ist innerhalb der alpenländischen Volkskunst einzigartig. Den Höhepunkt erlebte diese Kunst im 19. Jahrhundert. Sennenstreifen, Fahr-eimerbödeli und die Tafelmalerei haben sich in der Folge zu einem eigentlichen Erkennungszeichen für die Region rund um den Säntis entwickelt. Neben der Bauern- und Möbelmalerei haben Künstlerpersönlichkeiten wie Carl August Linder (1871–1946) oder Johannes Hugentobler (1897–1955) das farbenfrohe Bild des Kantons mitgeprägt.



Malerei auf Schrank (Ausschnitt), 1828

Blickfang Tracht



Frau in der Barärmeltracht, um 1905

Die Innerrhoder Trachten sind handwerkliche Meisterwerke, bei denen jedes Detail stimmt. Die Festtagstrachten beeindruckten mit ihren filigranen Schlottenkragen, den prächtigen Brüechli und dem ringsum blitzenden Silberschmuck. Im aufblühenden Tourismus waren Frauen in schmucken Barärmeltrachten ein Blickfang. Dem Zeitgeist entsprechend passten sie das besondere Kleid immer wieder der Mode an.

Schutz, Heil, Segen

Gegenstände und Bilder des Glaubens nehmen in jeder Gesellschaft eine besondere Stellung ein. Sie machen religiöse Inhalte auf sinnliche Weise sichtbar und erlebbar. Im katholisch geprägten Appenzell Innerrhoden wurden sie im Alltag auf vielfältigste Weise genutzt. Sakrale Objekte sorgten für Schutz, Heil und Segen. Dinge des Glaubens erinnerten an wichtige Ereignisse im Lebenslauf wie Taufe, Hochzeit und Tod. Sie dienten der häuslichen Andacht und Erbauung und waren materielle Zeugen für gelebte Frömmigkeit. Gleichzeitig waren religiöse Objekte immer auch dekorativer Hausschmuck.



Rebretter, 19. Jahrhundert und Versekästchen, 20. Jahrhundert

Oben: Beim Räuchle an der Weissbadstrasse in Appenzell, um 1970

